

Naturschutzgebiet Hakel, zweites Europareservat in Sachsen-Anhalt

Von Gunthard Dornbusch, Max Dornbusch und Klaus George

Als Kette von Waldinseln, eingebettet in die Ackerlandschaft des süd-westlichen Randbereiches der Magdeburger Börde, bilden Hakel, Huy, Hohes Holz und Fallstein bedeutsame Lebensstätten für Greifvögel. Von diesen ist nur der Hakel auf ganzer Fläche Naturschutzgebiet. Seine beiden Teile Großer und Kleiner Hakel (1300 ha) wurden bereits frühzeitig unter Schutz gestellt. Sie sind auf der Grundlage der Verordnung zum Schutze von Landschaftsbestandteilen in den Kreisen Oschersleben und Quedlinburg vom 23. Mai 1939 (ABl. der Regierung zu Magdeburg, Ausgabe A, S. 89) seit dem 10. Juni 1939 Landschaftsschutzgebiet. Danach wurden 1954 zunächst 437 ha als Waldschutzgebiet anerkannt und 1961 als Naturschutzgebiet bestätigt (Anordnungen des Ministeriums für Landwirtschaft, Erfassung und Forstwirtschaft vom 30. März 1961 zu den Naturschutzgebieten „Großer Hakel“ und „Kleiner Hakel“, GBl. Teil II S. 166). Nur 34 ha sind als Totalreservat einer ganz ungestörten natürlichen Entwicklung vorbehalten (Beschluß des Rates des Bezirkes Halle Nr. 425–24/82 vom 25.11.1982; Naturschutzgebietsverordnung 1995). 1987 folgte die Anerkennung als Important Bird Area in Europe (IBA) und 1992 auf der Grundlage der EU-Vogelschutzrichtlinie die Erklärung zum EU-Vogelschutzgebiet (EU SPA). Erst seit dem 22. Dezember 1994, für den Regierungsbezirk Magdeburg bestätigt vom 17. Oktober 1995, ist der gesamte Hakelwald Naturschutzgebiet (Verkündung der Verordnung des Regierungspräsidiums Halle über die Festsetzung des Naturschutzgebietes „Hakel“, Landkreise Aschersleben-Staßfurt und Quedlinburg vom 20. September 1995, ABl. f. d. Reg.-Bez. Magdeburg S. 212). Seit dem 17. Dezember 1996 besteht eine geschlossene zwischen 50 und 3750 m breite Schutzzone im angrenzenden Ackerland gemäß der Naturschutzgebietsverordnung 1995 und der Verordnung des Regierungspräsidiums Magdeburg zur einstweiligen Sicherstellung des Gebietes „Hakel-Nord“ in den Gemarkungen der Städte Cochstedt (Landkreis Aschersleben-Staßfurt) und Kroppenstedt (Landkreis Bördekreis) und der Gemeinde Hakeborn (Landkreis Aschersleben-Staßfurt) vom 27. November 1996 (ABl. f. d. Reg.-Bez. Magdeburg S. 264). Als EU SPA ist das Naturschutzgebiet „Hakel“ Bestandteil des europaweiten Schutzgebietssystems „Natura 2000“ auf der Grundlage der Richtlinie 92/43/EWG (FFH-Richtlinie).

Auf Grund des besonderen internationalen Interesses, der einmaligen Avifauna und der durch die Naturschutzgebietsverordnung gesicherten

ganzjährigen Jagdruhe für Vögel, den wesentlichsten Kriterien des Internationalen Rates für Vogelschutz (IRV) zur Anerkennung von Europareservaten, hat der Deutsche Rat für Vogelschutz (DRV) dem EU-Vogelschutzgebiet „Hakel“ am 1. April 1995 die internationale Anerkennung „Europareservat“ verliehen und dies am 5. September 1996 beurkundet. Am Vormittag des folgenden Tages überreichte der Präsident des DRV, Herr Dr. H.-G. Bauer, im Hakel die Urkunde (s. Foto auf dem Rücktitel) an den Leiter der Staatlichen Vogelschutzwarte des Landes Sachsen-Anhalt, Herrn Dr. M. Dornbusch. Diesem feierlichen Akt wohnten der Abteilungsleiter Naturschutz im Ministerium für Raumordnung, Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, Herr A. Hesse, andere Behördenvertreter und mehrere ehrenamtliche Vogelschützer bei sonnigem Wetter bei. Auf Einladung des Landrates des Landkreises Quedlinburg, Herrn D. Zehnpfund, der persönlich leider verhindert war, fanden sich die Gäste anschließend zu einem gemeinsamen Mittagessen in Heteborn zusammen. Dies bot nochmals Gelegenheit zu einem interessanten Erfahrungsaustausch und war zugleich feierlicher Abschluß des Ereignisses.



Abb. 2: Während der feierlichen Verleihung des Titels „Europareservat“ am 6. September 1996 im Hakel (von rechts nach links: Herr Dr. Bauer, Präsident des DRV; Herr Hermann, Naturschutzhelfer der Unteren Naturschutzbehörde Quedlinburg für den Hakel; Herr Weber, FB Biologie der MLU Halle-Wittenberg; Herr Dr. Dornbusch, Leiter der Staatlichen Vogelschutzwarte Steckby; Frau Geib, Regierungspräsidium Magdeburg; Frau Billetoft, Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt und Herr Hesse, Abteilungsleiter Naturschutz im Ministerium für Raumordnung, Landwirtschaft und Umwelt Sachsen-Anhalt). Foto: K. George.

In seiner Laudatio verwies Herr Dr. Bauer darauf, daß der Hakel als 20. Gebiet in die Liste der Europareservate Deutschlands aufgenommen wurde und verband seine Glückwünsche zugleich mit der Mahnung, dafür einzutreten, daß der Hakel vor schädlichen Einflüssen wie geplanten Windkraftanlagen, Kalktagebauen u. a. zu schützen ist. Neben dem 1991 als Europareservat bestätigten Naturschutzgebiet „Steckby-Lödderitzer Forst“ ist das Naturschutzgebiet „Hakel“ das zweite Vogelschutzgebiet internationaler Bedeutung in Sachsen-Anhalt und in den neuen Bundesländern, das diese Anerkennung erhielt.

Der von einer weiten waldfreien Löß-Ackerlandschaft umgebene Hakelwald liegt zwischen 140 und 240 m über NN und seine Wald-Feldgrenze beträgt etwa 30 km. Naturnahe Traubeneichen-Hainbuchen-Lindenwald-Gesellschaften (Querceto-Carpinetum, Galio-Carpinetum) sind die vorherrschenden Vegetationsformen. Besonders bemerkenswert ist ein am Nordwestrand auftretender Steppenheidewald (Potentillo-Quercetum) mit reichlich Weißem Diptam (*Dictamnus albus*) in der Bodenflora (WEINITSCHKE, 1957; MÜLLER et al., 1997). Diese Eichenmischwälder sind Lebensstätte einer vielfältigen Brutvogelfauna und Neststandort für die zahlreichen Greifvögel. Spechte und Sperlingsvögel erreichen hohe Siedlungsdichten. Der Mittelspecht (*Dendrocopos medius*) ist im Hakel ebenso zu Hause, wie Schwarz-, Grau-, Grün-, Bunt- und Kleinspecht (*Dryocopus martius*, *Picus canus*, *P. viridis*, *Dendrocopos major* und *D. minor*). Unter den Sperlingsvögeln ist das Vorkommen von Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*), Zwergschnäpper (*Ficedula parva*) und Neuntöter (*Lanius collurio*) besonders bemerkenswert (DORNBUSCH et al., 1996).

Die internationale Bedeutung des Hakel beruht jedoch auf seiner Greifvogelbesiedlung. Für den Rotmilan (*Milvus milvus*), der einzigen Vogelart mit einem weltweiten Verbreitungsschwerpunkt in Sachsen-Anhalt, bildet der Hakel mit zwischen 30 besetzten Nestern 1993 (MAMMEN, 1993) und 136 besetzten Nestern 1979 (STUBBE, 1991) einen Fortpflanzungsschwerpunkt in Europa. In zunehmendem Maße überwintert diese Greifvogelart auch im nördlichen Harzvorland (GEORGE, 1995). Einzelne Rotmilane besuchen auch außerhalb der Brutzeit nahezu täglich die Nestbereiche im Hakel (GEORGE, 1995). Der Schwarzmilan (*Milvus migrans*) ist mit 5 bis 25 Brutpaaren vertreten und der Mäusebussard (*Buteo buteo*) besiedelt das Gebiet mit 10 bis 35 Brutpaaren. Das sind beachtliche Siedlungsdichten. Wespenbussard (*Pernis apivorus*) und Habicht (*Accipiter gentilis*) kommen nur in einzelnen Paaren vor. Dagegen ist der Hakel seit 1979 für den Schreiadler (*Aquila pomarina*) mit 1 bis 4 Brutpaaren das bedeutendste Brutgebiet der Art in Sachsen-Anhalt (DORNBUSCH, 1996). Seit 1993 ist auch ein Paar des Zwergadlers (*Hieraetus pennatus*) ansässig, dessen erfolgreiche Brut mit zwei Jungvögeln 1995 nachgewiesen werden konnte (STUBBE et al., 1996). Drei weitere Adlerarten sind als Sommer- und Herbstgäste beobachtet worden. So besuchten Steinadler

(*Aquila chrysaetos*) und Kaiseradler (*Aquila heliaca*) mehrfach das Gebiet zu längeren Aufenthalten (HUMMEL & HUMMEL, 1991; STUBBE, 1991; DORNBUSCH et al., 1991). Der bisher einzige Nachweis eines Habichtsadlers (*Hieraaetus fasciatus*) erfolgte im Jahre 1976 (STUBBE & UHLENHAUT, 1977).

Es verwundert nicht, daß ein so attraktives Gebiet viele Beobachter von Nah und Fern anzieht. Der geschlossene Wald, der aus Gründen des Schutzes mindestens zur Brutzeit nicht betreten werden möchte, eignet sich ebensowenig wie die das Waldgebiet durchziehenden Wege für gute Greifvogelbeobachtungen. Die durch Wege gut erschlossene Ackerflur in der den Hakel umgebenden Schutzzone bietet aber jedermann allzeit hervorragende Rastpunkte und Beobachtungsmöglichkeiten.

Neben dem Erhalt des Waldgebietes und dem Schutz vor schädlichen Aktivitäten im Umfeld des Naturschutzgebietes „Hakel“ sollte künftig Einfluß auf die Art und Weise der landwirtschaftlichen Nutzung in der Schutzzone genommen werden. Durch den drastischen Rückgang der Nutztierbestände und die fast vollständige Aufgabe der täglichen Grünfütterversorgung in den Ställen werden kaum noch Ackerfütterpflanzen angebaut und während der Zeit der Jungenaufzucht der Greifvögel gemäht. Ackerbau mit eingengter Fruchtfolge, Verminderung der Ernteverluste, zunehmendem Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und andere Faktoren haben so in den letzten Jahren zu einem dramatischen Niedergang der Populationen wichtiger Beutetiere, insbesondere auch des Feldhamsters (*Cricetus cricetus*), geführt (GEORGE, 1995). Für eine dem Europareservat dienliche landwirtschaftliche Flächennutzung wird daher die Inanspruchnahme von Förderungsmöglichkeiten, auch im Rahmen der Europäischen Union, empfohlen, beispielsweise für den Anbau und eine gestaffelte Nutzung von Luzerne.

Literatur

- Dornbusch, G., Dornbusch, M., & P. Dornbusch (1996): Internationale Vogelschutzgebiete im Land Sachsen-Anhalt. Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt **33**, Sonderheft, 1–72.
- Dornbusch, M. (1996): Europareservat Hakel. Ber. Vogelschutz **34**, 133–134.
- George, K. (1995): Überwinterung von Rotmilanen (*Milvus milvus*) im nördlichen Harzvorland/ Sachsen-Anhalt. Vogel und Umwelt **8**, Sonderheft, 59–66.
- George, K. (1995): Herkunft und Alter überwinternder Rotmilane *Milvus milvus* nördlich der traditionellen Winterquartiere. Vogelwelt **116**, 311–315.
- George, K. (1995): Neue Bedingungen für die Vogelwelt der Agrarlandschaft in Ostdeutschland nach der Wiedervereinigung. Orn. Jber. Mus. Heineanum **13**, 1–25.

- Hummel, D., & J. Hummel (1991): Steinadler (*Aquila chrysaetos*) im nördlichen Harzvorland. Braunschw. naturk. Schr. **3**, 4, 1067–1068.
- Mammen, U. (1993): Greifvogelzönosen isolierter Waldgebiete im nördlichen Harzvorland. Diplomarbeit Univ. Halle-Wittenberg (FB Biologie), Halle (unveröff.).
- Mammen, U., & M. Stubbe (1996): Jahresbericht 1995 zum Monitoring Greifvögel und Eulen Europas. Jber. Monit. Greifvögel Eulen Europas **8**, 1–92.
- Müller, J., et al. (1997): Die Naturschutzgebiete Sachsen-Anhalts. Jena.
- Stubbe, M. (1991): Der Hakel als bedeutendes Vogelschutzgebiet in Europa. Ber. Dtsch. Sect. Int. Rates Vogelschutz **30**, 93–105.
- Stubbe, M., & K. Uhlenhaut (1977): Habichtsadler in der DDR. Falke **24**, 192–197.
- Stubbe, M., Weber, M., Hofmann, T., & S. Hermann (1996): Der Zwergadler *Hieraaetus pennatus* als neuer Brutvogel in Deutschland. Limicola **10**, 171–177.
- Weinitschke, H. (1957): Landschafts- und Naturschutzgebiet Hakel. Mitteldeutsches Land (Halle) **1**, 3, 131–142.

Gunthard Dornbusch, Schöneberger Weg 7, 39264 Steckby
 Dr. Max Dornbusch, Schöneberger Weg 7, 39264 Steckby
 Klaus George, Pappelweg 183e, 06493 Badeborn

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [10_1_1998](#)

Autor(en)/Author(s): Dornbusch Gunthard, Dornbusch Max, George Klaus

Artikel/Article: [Naturschutzgebiet Hakel, zweites Europareservat in Sachsen-Anhalt 25-29](#)